

WELT-AIDS-TAG (WAT) 2008 Programmhinweise

Frau TV: Ein Beitrag über eine engagierte Ärztin in der Aids-Arbeit.

Mittwoch, 26.11.2008, 22.00 Uhr, WDR

Das Frau-TV-Team hat einen Tag lang die Arbeit von Heidrun Nitschke begleitet. Frau Nitschke leitet im Kölner Gesundheitsamt die Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten einschließlich Aids und engagiert sich unter anderem im Fachbeirat der GSSG – Gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit.

Planet Wissen AIDS - Ein Virus erobert die Welt

Freitag, 28.11.2008, 15.00 Uhr, SWR + WDR

Harald Schüll lebt schon seit Jahrzehnten mit Aids. 1984 wurde er positiv getestet, 1994 brach die Krankheit aus. Wie er seit so langer Zeit mit der Bedrohung Tod umgeht, berichtet er im Planet-Wissen-Studio.

Außerdem geht es heute um die Fragen, woher das Virus stammt, warum Aids in der öffentlichen Wahrnehmung keine große Rolle mehr spielt und ob man die Aidsepidemie in Afrika stoppen kann.

Die Hysterie der ersten Jahre beim Thema Aids hat sich in Deutschland heute gelegt. Dennoch: Inzwischen gibt es zwar Medikamente gegen die Krankheit, aber Aids ist und bleibt unheilbar und endet oft tödlich. Ein wirksamer Impfstoff ist bis heute nicht erforscht. Auf der Welt leben 33 Millionen Menschen mit dem HI-Virus in ihrem Blut. Und jeden Tag kommen 7.400 dazu. Wer sich einmal mit dem HI-Virus infiziert, trägt es für den Rest seines Lebens in sich. "Planet Wissen" fragt, wie es dem Virus gelingt, das menschliche Immunsystem zu überlisten und sogar so zu manipulieren, dass es immer wieder neue Viren produziert. Zu Gast im Studio ist Dr. Martin Stürmer, Mediziner an der Uniklinik in Frankfurt. Er berichtet über aktuelle Forschungen und darüber ob damit das Virus eines Tages zu besiegen ist. Außerdem zeigt Planet Wissen, wie HIV-Positive heute mit dem Virus leben und welche enorme Belastung der Ausbruch der Krankheit trotz aller Medikamente für den Alltag ist.

Gala-Konzert zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung

Samstag, 29.11.2008, 20.15 Uhr, 3sat

In einem der schönsten Konzertsäle Deutschlands, in der Philharmonie Essen, bringen am 22. November Gesangsstars der Opernwelt wie Melanie Diener, Aleksandra Kurzak und Mikhail Petrenko unter der Leitung von Stefan Soltesz berühmte Arien zu Gehör. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von den Musikern der Essener Philharmonie. Der Erlös des Gala-Konzerts kommt der Deutschen AIDS-Stiftung zugute. Mit Melanie Diener (Sopran), Franz Hawlata (Bass), Simone Kermes (Sopran), Aleksandra Kurzak (Sopran), Susan Neves (Sopran), Mikhail Petrenko (Bass), Nikolai Schukoff (Tenor), Michaela Selinger (Mezzosopran), Anja Silja (Sopran), Iano Tamar (Sopran) und Carlo Ventre (Tenor).

Festliche AIDS-Gala 2008 aus der Deutschen Oper Berlin

Moderation: Max Raabe

Sonntag, 30.11.2008, 23.30 Uhr, RBB NachtMusik

Zum 15. Mal findet in der Deutschen Oper Berlin die jährliche Gala zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung statt, mit der bis heute Erlöse von über 4,5 Millionen Euro für notleidende Männer, Frauen und Kinder mit HIV und Aids erzielt werden konnten. Wieder verspricht die Benefizgala sowohl ein exquisiter Opernabend als auch ein glanzvolles gesellschaftliches Ereignis zu werden, bei dem die Prominenz aus Kultur, Politik, Wirtschaft und Medien ihre Solidarität mit den Betroffenen zeigt. International gefeierte Stars wie Annette Dasch, Bernarda Fink, Max Emanuel Cencic, Joseph Kaiser, Torsten Kerl und Nina Stemme werden für musikalischen Hochgenuss sorgen – und das alles ohne Gage und für einen guten Zweck. Den Part des „Opernführers“ übernimmt Max Raabe; wieder dabei sind der Chor und das Orchester der Deutschen Oper Berlin. Am Pult steht ein in der Schweiz lebender Rumäne mit österreichischer Staatsbürgerschaft: Ion Marin. Das öffentliche Engagement, mit dem viele Künstler und Prominente aus Wirtschaft und Politik die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung unterstützen, ist ebenso wichtig wie die anhaltende Spendenbereitschaft. Denn weiterhin bleibt viel zu tun: Gerade weil Aids sein Image als tödliche Krankheit verloren hat, sind die Erfolge von Aufklärung und Vorbeugung bei der jüngeren Generation wieder gefährdet. Zurzeit sterben weltweit jährlich rund drei Millionen Menschen, fünf Millionen stecken sich neu an. In Deutschland selbst sterben jährlich ca. 650 Menschen an Aids, ca. 3.000 infizieren sich neu. Mit den Spenden der Zuschauerinnen und Zuschauer sollen die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung für bedürftige Menschen mit HIV und Aids sowie Hilfsprojekte für Betroffene im Großraum Berlin unterstützt werden. Hier leben über 20 Prozent der Menschen, die von HIV und Aids betroffen sind.

Gott und die Welt Das Leben, die Liebe und der Tod. Zwei Nonnen begleiten Aids-Kranke Film von Marco Giacopuzzi

Sonntag, 30.11.2008, 17.30 Uhr, ARD

Zwei Franziskaner-Nonnen verlassen Mitte der 90er Jahre ihr Kloster im frommen Münsterland und gehen in die Hauptstadt Berlin, um Aids-Kranke beim Sterben zu begleiten. Damals beherrschte das Virus die Schlagzeilen, heute ist Aids beinahe in Vergessenheit geraten. Doch noch immer sterben allein in Berlin jede Woche zwei Menschen an der Immunschwäche-Krankheit. Die beiden Nonnen Juvenalis (71) und Hannelore (48) haben inzwischen einen Hospiz-Dienst gegründet. In ihrem Büro hängen an einem großen goldenen Vorhang unzählige Kärtchen, auf denen ein Name, das Alter und das Todesdatum stehen. Ein Stockwerk über dem Büro haben die beiden Nonnen sich ihr kleines Kloster eingerichtet, in das sie sich zurückziehen können, um zu beten. Paul und Marc werden von Beginn an von den beiden Franziskaner-Nonnen betreut. Paul ist 61 und seit über 22 Jahren HIV-positiv. Jeden Tag nimmt er riesige Mengen Medikamente zu sich, inzwischen fällt ihm das Sprechen immer schwerer. Auch sein Partner Marc ist infiziert, wie wohl die Krankheit bei ihm noch nicht ausgebrochen ist. Seit bei Paul im Frühjahr dieses Jahres die Nieren versagt haben, muss er dreimal die Woche in die Dialyse. Zwei Schwule und zwei Nonnen - auf den ersten Blick eine ungewohnte Kombination. Doch schon längst vergessen sind die Vorurteile auf beiden Seiten. Paul und Marc wissen, was sie den Franziskanerinnen Juvenalis und Hannelore zu verdanken haben. Die beiden Nonnen haben sich mit ihrem Hospiz-Dienst „Tauwerk“ inzwischen einen Namen gemacht in der Schwulen-Szene von Berlin, denn sie sind da, wenn niemand anders mehr den Kranken beisteht.

arte: Themenabend: Aids, Montag, 01.12.2008

16.55 Uhr: Das Blut im Yingzhou District, Dokumentarfilm, Republik China/USA 2007

Mit ungefähr 25.000 Aids-Waisen hat China zwar angesichts der Größe des Landes eine vergleichsweise geringe Zahl an Opfern zu beklagen, doch auch hier steigen die HIV-Infektionszahlen. Die meisten der elternlosen Kinder sind selbst mit HIV infiziert. Wegen ihrer Krankheit werden sie von Nachbarn, teilweise sogar von der eigenen Familie abgelehnt und isoliert.

21:00 Uhr: Seuche des Jahrhunderts

Vor 25 Jahren identifizierte der französische Virologe Luc Montagnier das HIV-Virus. Drei Monate später titelte "Der Spiegel": "Tödliche Seuche Aids - die rätselhafte Krankheit" und prophezeite eine weltweite Epidemie. Die Autoren behielten Recht. In den 25 Jahren seit der Entdeckung des Virus starben weltweit schätzungsweise 25 Millionen Menschen an Aids, rund zwei Millionen allein im letzten Jahr. Am stärksten betroffen ist derzeit Afrika. Südlich der Sahara leben 68 Prozent aller Aids-Infizierten. Doch steigt die Zahl der Neuinfizierungen auch in Osteuropa sowie in Südostasien mit erschreckendem Tempo.

21:00 Uhr Memory Books - Damit du mich nie vergisst, Dokumentarfilm, Uganda/Deutschland 2007

1992 wird die Organisation NACWOLA (National Community of Women Living with Aids) in Uganda gegründet. Sie hilft von Aids betroffenen Familien und verwaisten Kindern, mit der Krankheit und ihren Folgen umzugehen. Und die Organisation hat viel zu tun, denn in Uganda leben allein zwei Millionen Kinder, deren Eltern dem HIV-Virus zum Opfer gefallen sind.

Die ehrenamtlichen Gesundheitshelferinnen von NACWOLA führen Kurse in den Dörfern durch. Neben Fragen zu Gesundheit, Hygiene und Pflege geht es dabei vor allem um die Zukunft der Kinder. In diesem Rahmen ist auch das "Memory Book"- Projekt entstanden. Eltern, vor allem Mütter, schreiben zusammen mit ihren Kindern Erinnerungsbücher. Offen und sensibel wird den Kindern nahe gebracht, dass sie bald allein sein werden. Familiengeschichten, Traditionen, Märchen, Lieder, Fotos und kleine Zeichnungen, Ratschläge, Gedanken, Wünsche - alles findet Platz in den bunten Heften, die bald zum wertvollsten Besitz der Kinder werden.

Der Dokumentarfilm begleitet Christine, eine HIV-infizierte Krankenschwester und NACWOLA-Helferin bei ihrer Arbeit im Krankenhaus und beim Unterricht in den Dörfern.

22:30 Uhr: Aids - Die vergessene Krankheit?, Dokumentation, Deutschland 2008

25 Jahre ist es her, dass Prof. Luc Montagnier das HIV-Virus identifizierte. In Westeuropa hat die Krankheit, die weltweit schätzungsweise 25 Millionen Menschen das Leben kostete, heute ihre unmittelbaren Schrecken verloren. Seit Einführung der antiretroviralen Kombinationstherapien Mitte der 90er Jahre hat sich das Leben mit HIV stark verändert. Aids bedeutet nicht mehr den sicheren Tod, Lebenserwartung und Lebensqualität HIV-infizierter Menschen haben sich deutlich erhöht. Von vielen Menschen wird eine HIV-Infektion deshalb nicht mehr als unmittelbare Bedrohung wahrgenommen. Wie leben die Menschen in Europa heute mit HIV? Wird Aids in Europa zur vergessenen Krankheit? Welche Herausforderungen haben sich seit der EU-Erweiterung entlang der alten und neuen EU-Grenzen ergeben und wie wird darauf reagiert? Und: Welche Strategien werden in der Forschung verfolgt, um die weltweite Epidemie zu stoppen?

23:25 Uhr: Am Rande - Sechs Kapitel über Aids in der Ukraine, Dokumentarfilm, Deutschland 2006

In keinem anderen europäischen Land breitet sich die Ansteckung mit dem HIV-Virus schneller und massiver aus als in der Ukraine. Prognosen zufolge werden im Jahr 2014 mindestens 800.000 Menschen in dem Land betroffen sein. Gleichzeitig wird die Lebenserwartung um knapp fünf Jahre sinken, 42.000 Kinder werden Vollwaisen und bis zu 170.000 Mädchen und Jungen Halbwaisen sein.

Der Dokumentarfilmer Karsten Hein schlüsselt in sechs Kapiteln auf, wie die Situation in der Ukraine so katastrophal werden konnte, wie sie sich heute darstellt. Anders als in Deutschland ist in der Ukraine der Motor der Epidemie die Drogenabhängigkeit, die seit der politischen Auflösung der Sowjetunion rasant zugenommen hat.

...und das Leben geht weiter (And the Band played on) Spielfilm USA 1993

Dienstag, 02.12.2008, 00.50 Uhr, ARD

New York 1979. Immer wieder tauchen in den Arztpraxen der Stadt Patienten auf, die an einer Art Hautkrebs zu leiden scheinen. Da bislang offensichtlich ausschließlich homosexuelle Männer von der Krankheit betroffen sind, spricht man in der Szene bald von „Schwulenkrebs“. Als der Flugbegleiter Gaetan Dugas (Jeffrey Nordling) bei einer Untersuchung von seinem Lebensstil erzählt, beginnt sich herauszukristallisieren, dass es einen Zusammenhang zwischen der Promiskuität und dem Ansteckungsrisiko gibt. So wird Gaetan zum „Patienten Null“ einer Krankheit, die einige Zeit später unter dem Namen „Aids“ für Schlagzeilen sorgen und Millionen Todesopfer fordern wird. Anders als die meisten seiner Mediziner-Kollegen entwickelt der junge, idealistische Dr. Don Francis (Matthew Modine) vom „Center for Disease Control“ eine regelrechte Obsession für die mysteriöse Krankheit: Er ist fest überzeugt, dass sie durch ein Virus ausgelöst wird – ein Virus, das durch irgendeine Form beim Geschlechtsverkehr übertragen wird. Doch weder die großen Forschungsinstitute noch die Reagan-Regierung scheinen sich für eine Krankheit zu interessieren, von der offenbar nur Homosexuelle betroffen sind. Selbst in den Medien wird Aids als reine „Schwulenkrankeheit“ bezeichnet. Auf der anderen Seite reagiert die Schwulenszene aggressiv auf alle Aufklärungs- und Eindämmungsversuche: Männer wie der Saunaclub-Besitzer Papasano (Phil Collins) sehen darin eine Hetzkampagne, um die Szene einmal mehr zu stigmatisieren. Unterdessen entbrennt im Jahr 1982 zwischen dem US-Forscher Robert Gallo (Alan Alda) und dem Pariser Pasteur-Institut ein absurder Streit um die Frage, wer von ihnen das HI-Virus als Erster zweifelsfrei nachgewiesen hat. Einmal mehr erkennt Francis, dass es in diesen Kreisen vor allem um Geld und Ruhm geht. Und obwohl die amerikanische Regierung schließlich einsehen muss, dass ausnahmslos jede Bevölkerungsgruppe von Aids betroffen ist, kommt es nur zu einer halbherzigen Unterstützung der Forschung. Für Francis und seine Kollegen geht der Kampf weiter. Mit „...und das Leben geht weiter“ hat Roger Spottiswoode ein ebenso spannendes wie aufrüttelndes Dokudrama inszeniert. Basierend auf dem Bestseller von Randy Shilts, schildert der Film in einer Mischung aus wahren Begebenheiten und fiktiven Charakteren die Anfänge der Aids-Epidemie. Zum beeindruckenden Star-Ensemble des Films gehören neben Matthew Modine, Richard Gere und Alan Alda auch Steve Martin, Angelica Huston und Popstar Phil Collins.